



## Einladung zum Vortrag von



**Prof. Mag. Dr. Klaus Kubinger**

**Thema:** Zur Globalisierung psychologischen Diagnostizierens - am Beispiel des AID

**Tag:** Donnerstag, 7. April 2011

**Zeit:** 10:15 -12:00

**Ort:** Binzmühlestrasse 14/7, 8050 Zürich

**Email:** klaus.kubinger@univie.ac.at

**URL:** <http://online.univie.ac.at/pers?zuname=Kubinger%2CKlaus>

### Abstract.

Spätestens mit der Gründung der EU kommt es in den deutschsprachigen Ländern auch innerhalb der Psychologie zu dem Problem in der Praxis, Klienten anderer Kulturen und vor allem anderer Sprache betreuen, untersuchen und beraten zu müssen. Streng genommen gibt es solche Probleme schon viel länger, jedoch hat sich weder Praxis noch Wissenschaft damit gebührend auseinandergesetzt – sieht man von dem „Jahrhundertthema“ ab, dass Angehörige sozial niedriger Schichten in herkömmlichen Intelligenztests benachteiligt werden, was immerhin zu dem „Genre“ sog. „kulturfreier Tests“ nach *Raymond B. Cattell* führte. Ob diese nun entsprechend gegriffen haben oder nicht, sei hier genauso wenig näher beleuchtet wie der Umstand, dass sich die *Psychologische Diagnostik* erst sehr spät zu einem eigenen Gütekriterium, nämlich dem der *Fairness*, bekannt hat: „Ein Test erfüllt das Gütekriterium *Fairness*, wenn die resultierenden Testwerte zu keiner systematischen Diskriminierung bestimmter Testpersonen zum Beispiel aufgrund ihrer ethnischen, soziokulturellen oder geschlechtsspezifischen Gruppenzugehörigkeit führen.“ (Sinngemäß nach dem Testkuratorium, 1986a; zit. aus Kubinger, 2009a).

Steht also die *Fairness* psychologischer Tests und auch die *Fairness* einer psychologischen Begutachtung als allgemein akzeptierte Forderung an die Praxis nun mehr fest, so ist darüber hinaus noch kaum angedacht, wie im Zeitalter der Globalisierung eine Vereinheitlichung *psychologischen Diagnostizierens* erreicht werden kann. Der Verfasser vermisst sogar eine verbreitete Stimmung, dass eine solche Vereinheitlichung als notwendig gesehen wird.

Im Zeitalter der Globalisierung soll auch „globalisiertes“ *psychologisches Diagnostizieren* angedacht werden; auch in den deutschsprachigen Ländern geht es nämlich um eine lebensräumliche, kulturelle und sprachliche „Vermengung“ von (Sub-) Populationen, die den Referenzrahmen diagnostischer Resultate darstellt – vor allem für Migranten. Die Anwendung von psychologisch-diagnostischen Verfahren, die nur in die jeweilige Sprache übersetzt sind, berücksichtigt das nicht. Im Beitrag geht es speziell um Kinder und Jugendliche mit Türkisch als Muttersprache. Es wird die Intelligenz-Testbatterie AID 2-Türkisch (Kubinger, 2009b) für 6- bis 15;11-Jährige vorgestellt, bei der die Testvorgabe individuell angepasst auf türkisch oder deutsch erfolgt, je nachdem in welcher Sprache die besseren Leistungen erzielt werden. Dabei kann es innerhalb und zwischen den Untertests unter Umständen mehrmals zum Wechsel der Sprache kommen. Die Anwendung ist nicht auf Testleiter(innen) beschränkt, die Türkisch beherrschen. Die einzelnen Untertests messen nachweislich dieselben Fähigkeiten wie die Originalversion für Kinder und Jugendliche mit Deutsch als Muttersprache. Da es trotzdem teilweise deutliche Niveauunterschiede in den Testwerten zwischen der türkischen und der deutschen Version gibt, wurden für erstere eigene Eichstabellen erstellt. In der Fallbehandlung können damit die Testleistungen nicht nur zur letztlich verbindlichen Referenzpopulation von Kindern bzw. Jugendlichen mit Deutsch als Muttersprache in Relation gestellt werden, sondern auch (nur) mit der Population von Kindern bzw. Jugendlichen mit Türkisch als Muttersprache.

### Relevante Literatur

Kubinger, K.D. (2009a). *Psychologische Diagnostik – Theorie und Praxis psychologischen Diagnostizierens* (2., überarb. u. erweiterte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Kubinger, K.D. (2009b). *Adaptives Intelligenz Diagnostikum - Version 2.2 (AID 2) samt AID 2-Türkisch*. Göttingen: Beltz.

Kubinger, K.D. (2008). The intelligence test-battery AID 2 as a prototypical globalized test. *Testing International*, 19, 13-14.

### Kurze Biographie

Univ.-Prof. Dr. Mag. Klaus D. Kubinger, Jahrgang 1949, Professor für Psychologische Diagnostik, studierte Psychologie (Promotion 1973) und Statistik (Sponsion 1989) in Wien, wo er sich auch in Psychologie habilitierte (1985). Seit 1985 ist er Ausbildungsleiter im Prüfungsfach „Psychologische Diagnostik“ an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien; dort leitet er den Arbeitsbereich Psychologische Diagnostik samt Test- und Beratungsstelle. Dazwischen war er Gastprofessor in Klagenfurt, Graz, Berlin und Potsdam. Er ist Klinischer- und Gesundheitspsychologe sowie Psychotherapeut (Systemische Familientherapie) und besitzt die Lizenz zur berufsbezogenen Eignungsbeurteilung nach DIN 33430. Sein aktueller Forschungsschwerpunkt ist die Grundlagenforschung zum psychologischen-diagnostischen Prozess. Von 2000 bis 2006: Mitglied des Testkuratoriums. 2007: *Alfred-Binet-Preis* der DGPs für die Förderung der Qualität in der Psychologischen Diagnostik. 2009: Award der European Association of Psychological Assessment für „distinguished contributions to psychological assessment as a science in the years 2004-2008“; 2010: Preis der DGPs für das Lebenswerk auf dem Gebiet der computergestützten Psychologischen Diagnostik.